

Bleibende Erinnerung an das Jubiläumsjahr

Staufen 1700 im Jubiläumsjahr «975 Jahre Staufen» gepflanzte Bäume sollen einen bleibenden Wert hinterlassen

VON HANNY DORER (TEXT UND FOTOS)

Ursprünglich war geplant, im Jubiläumsjahr «975 Jahre Staufen» zur Erinnerung für kommende Generationen 975 Bäume zu pflanzen. Daraus wurden nun 1700 Bäume, welche die Wiederbewaldung nach dem Sturm Lothar ergänzen sollen.

Ein Teil dieser jungen Bäumchen wurde vom Forstpersonal der Forstdienste Lenzia im Stauffer Wald bereits gepflanzt, ein weiterer Teil konnte von der Bevölkerung am Samstag selber gepflanzt werden.

Vorerst aber begaben sich die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei sommerlichen Temperaturen auf den Waldumgang. Der letzte Waldumgang fand vor drei Jahren in Form eines Sternmarsches zur Einweihung des neuen Forstwerkhofs statt. «Heute haben Sie nun Gelegenheit, die Forstdienste Lenzia im Einsatz zu sehen», begrüßte Oberförster Frank Haemmerli die grossen und kleinen Gäste.

Praktische Waldarbeit

Unter dem Motto «Waldbewirtschaftung – Nutzen für alle» stellten fünf Mitarbeiter der Forstdienste Len-

«Die Lotharflächen werden neu bepflanzt – für künftige Generationen.»

Frank Haemmerli, Oberförster

zia an verschiedenen Posten ihre Arbeit vor. Zum Thema Holzernte wurde eine Eiche, die vom Hallimaschpilz befallen war, gefällt. Hier kam ein 13 Tonnen schwerer Knick- und Zangenschlepper der neuesten Generation zum Einsatz.

Ein wichtiges Thema im Forst ist die Nachwuchspflege, wobei grosser Wert auf standortgerechte Baumartenmischungen gelegt wird. Einerseits möchte man astfreies Qualitätsholz heranziehen, aber auch Energieholz wird gebraucht, unter anderem

für lokale Schnitzfeuerungen. So konnten die Teilnehmer an einem Posten verfolgen, wie die praktische Wertastung vor sich geht und wie Platz für so genannte Elitebäume geschaffen wird.

Die Natur gewähren lassen

Bei der Wiederbewaldung jener Flächen, die vom Sturm Lothar verwüstet wurden, setzt man in erster Linie auf Naturverjüngung und beschränkt sich auf ergänzende Pflanzungen. Eine solche Pflanzung wurde am Waldumgang auf einer grossen Fläche hinter dem Waldhaus vorgenommen.

Die Forstleute hatten gute Vorkarbeit geleistet: Für jedes Bäumchen war ein Loch ausgehoben worden, sodass man nur noch die rund 30 bis 50 Zentimeter hohen Jungpflanzen hineinstellen und sorgfältig andrücken musste. Zurück bleiben allerdings nicht nur positive Erinnerungen an die selbst gepflanzten Bäume, deren Wachstum man jederzeit verfolgen kann, sondern auch einige negative an schmerzhaft Begegnungen mit Brombeerdornen.

Gepflanzt wurden zur Hauptsache Lärchen und Kirschbäume, aber auch Roteichen, Edelkastanien und Vogelbeeren als Bereicherung des Bestandes sowie einige Buchen.

Zum Abschluss des lehrreichen Nachmittags fand man sich beim Holzschopf ein, wo der Vogelschutzverein einen von der Ortsbürgergemeinde offerierten Imbiss vorbereitet hatte.

Begegnungen im Jubiläumsjahr

Der Waldumgang war nur eine der Aktivitäten im Jubiläumsjahr «975 Jahre Staufen». «Das Jubiläum soll Anlässe für Begegnungen bieten und bleibende Werte schaffen», führte OK-Präsident Pascal Furer aus. Dazu gehören etwa der Dorfrundgang vom 20. Mai, die Einweihung der Dorfmitte vom 4. Juni sowie vor allem das grosse Dorffest, das vom 2. bis 4. September zwischen Lindenplatz und Affenbrunnenplatz stattfinden wird.



Rund 100 Staufferinnen und Stauffer liessen sich über die diversen Arbeiten im Forst informieren.



Vor dem Pflanzen erklärt Förster Zurbuchen, wie man schonend mit den kleinen Pflänzchen umgeht.



Sorgfältig werden die winzigen Bäumchen in die vorbereiteten Löcher gepflanzt.



Die Musikgesellschaft Boniswil spielte im gut besetzten Saalbau. MR

Von Konzertmarsch, Perkussion und Pop-Perlen bis zum Hexentanz

Boniswil Kein einfaches Unterfangen für die Musikgesellschaft Boniswil mit den sommerlichen Temperaturen, die zum Flanieren und Grillieren einladen, konkurrenzieren zu müssen. Das Publikum enttäuschte die Musikanten jedoch nicht. Am Freitag wie am Samstagabend war der Saalbau erfreulich gut besetzt. Unter Dirigent Dieter Siegrist wurde die Messlatte für das Konzert hoch gesetzt. Unvorhergesehene Ausfälle kurz vor dem Konzert konnten mit beigezogenen Spielern abgedeckt werden.

Auftakt mit «Barnard Castle»

Der erste Teil des Konzerts war eher dem konzertanten Genre gewidmet. Ein imposanter Auftakt wurde mit dem bombastisch angelegten Konzertmarsch «Barnard Castle» von Goff Richards gesetzt. Mit den sonoren Klängen wurde der Schlossgeist aus dem Winterschlaf geholt. Gordon Langford ist der Komponist des

leichtfüssigen Stücks «Foxtrott between friends», in dem André Rey (Komet) und Pascal Siegrist (Eufonium) den weichen Klangteppich mit einem Solo überlagerten.

Die Musikanten wussten mit der Komposition «Partita» von Edward Gregson zu gefallen, bevor die Perkussionsgruppe unter Beat Merz und Peter Lauber einen abwechslungsreichen Kontrapunkt setzte.

Der zweite Teil des von Leonz Frank moderierten Konzerts kam mit flotten Melodien daher. Eine gepfeferte Einlage von Frank Bernaerts leitete mit dem Titel «This is brass» zu weiteren Höhenflügen ein. «Blueberry-Hill» von Vincent Rose oder «Brassed Funk» von David Gray folgten auf den mitreissenden Hexentanz «Helter-Skelter», in dem Andi Huber die Schlegel mit schwindelerregendem Tempo über das Xylofon flitzen liess. «Music» von John Miles und zwei Zugaben schlossen das Konzert ab. (MR)

Mit Musik Geschichten erzählen

Möriken-Wildeg Das Frühlingskonzert der Imperial Brass Band aus Lenzburg bot mehrere Höhepunkte und zwei Abschiede.

VON MARKUS CHRISTEN

Um die Pointe gleich vorwegzunehmen: Es war erneut ein berauschendes Konzert, das die A- und die B-Band der Imperial Brass Band am Samstagabend im Gemeindesaal von Möriken darboten. Bereits vom zweiten Vortrag «Song and Dance» mit Solo-Kornettist Alex Rolli forderte das Publikum eine Zugabe.

Zum ersten Höhepunkt des Abends avancierte «Chorale and Toccata» von Stephen Bulla. Ursprünglich geschrieben für die Heilsarmee, wie Moderator Joel Keller erklärte, erzählt die Komposition von der Auseinandersetzung zwischen Jesus Christus und bösen Mächten. Verkündigungsgleich erfüllten die Klänge der B-Band unter der Leitung von Christoph Bolliger den Konzertsaal.

Frei und glanzvoll schritt die Melodie voran um sich, ruhig und besonnen, konzentriert auf die Tenorstimmen einen Moment der Einkehr zu gewähren. Die marschierenden Versatzstücke des Schlagzeugs liessen aufhorchen, düster drohend schien das Posaunenregister die übrigen Stimmen in den Bann zu schlagen. In harmonischer Versöhnung endete schliesslich das christliche «Chorale and Toccata» und ging nahtlos über



Herrliches Es-Tuba-Solo von Rod Cranston im Stück Fnugg Blue. MCH

in den begeisterten Applaus des Publikums.

Abschiedskonzert für Dirigenten

Eine spannende Geschichte erzählte auch die Komposition «Partita» von Philip Sparke, welche die A-Band unter der Leitung von Christian Siegmann im zweiten Konzertteil zum Besten gab. Als abenteuerlichen Aufbruch in der Fremde kann man es umschreiben, wenn die wild wogende Melodie stürmisch einsetzt und allmählich von reiselustigen und fröhlichen Stimmungen überstrahlt wird, um sich schliesslich in einem verspielten Tanz zu vergnügen. Ein

wahrhaft wunderbares Stück, dessen träumerische Sehnsucht die Imperial Brass Band ganz wunderbar vertonte. Kaum mehr zurückhalten liess sich das Publikum nach der letzten Note von «Fnugg Blue» von Øystein Baadsvik. In umfassender Einsamkeit begann der Es-Tuba-Solist Rod Cranston zu spielen. Bald schlugen die melancholischen Vibrationen um in befreienden Gesang, in den die anderen Instrumente begeistert einstimmten. Das Konzert war die letzte Gelegenheit, die A- und B-Band unter der bisherigen Leitung zu hören. Christian Siegmann und Christoph Bolliger beenden ihr Engagement im Sommer.